

Deutscher Reichstag.

Am Montag nahm der Reichstag in dritter Lesung zunächst den vom Abg. Golbschmidt eingebrachten Gesetzesentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen an. Nach der Abänderung sollen die Vorschriften des letzteren Gesetzes auf den Verkehr mit Konserven erst vom 1. Oktober 1889 ab gültig sein. — Ohne wesentliche Debatte wurde dann das Gesetz über den Vogelschutz endgültig angenommen, ebenso die Resolution, in welcher die Regierung ersucht wird, zum Schutze der Vögel internationale Verträge abzuschließen. — Hierauf wurde mit der ersten Beratung des Gesetzes betr. die Lösung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister begonnen. Durch dasselbe soll das Handelsgericht befugt sein, solche nicht mehr bestehende Firmen, auch ohne daß ein Antrag dahin gestellt wird, zu löschen. Von allen Rednern wurde das Gesetz als ein notwendiges anerkannt. Die zweite Beratung dieses Gesetzes wird nächster Tage vorgenommen werden. Als letzter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die zweite Beratung eines Gesetzes betr. die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen auf Grund der in der Kommission gefaßten Beschlüsse. Abg. Minteln äußerte die Befürchtung, daß durch das Gesetz eine der Grundlagen unserer Gesetzgebung erschüttert werde. Die Folge würde sein, daß sämtliche politischen Prozesse unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden würden. Gegen diese Befürchtungen wandte sich der Bundeskommissar. Nach längerer Diskussion bezweifelte der Abg. Meyer-Halle die Beschlußfähigkeit des Hauses; die Auszählung erfolgte, welche denn auch die Beschlußfähigkeit ergab.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 2. März. Aus dem nahen Berned erhalten wir die Kunde, daß der seit etwa einem Jahr dort ansässige Pächter der Krone, Kaufmann Gottschick offenbar in geistiger

Gestörtheit Hand an sein Leben gelegt hat und seinen Zweck erreichte. Der Unglückliche hinterläßt außer der Gattin 4 unmündige Kinder.

* Döbel, 27. Febr. Die heurigen Schneemassen übertreffen an Höhe und Ausdauer die des vorigen Jahres. Der Schnee liegt noch metertief in den Waldungen; selbst im Ort sieht man, wie der Verkehr zu einzelnen Häusern, Scheuern und Ställen dadurch hergestellt ist, daß man Tunnels durch die Schneemasse bahnte.

* Stuttgart, 28. Febr. Aus dem Verwaltungsbericht der Kgl. württ. Verkehrsanstalten von 1886/87 ergibt sich wieder die erfreuliche Thatsache, daß unser Eisenbahn-Defizit sich von Jahr zu Jahr vermindert. Während das Gesamtanlagekapital für die im Jahresdurchschnitt im Betrieb gestandenen Bahnlinsen (451 447 214 Mark) sich pro 1882/83 nur zu 2,79 pCt., pro 1883/84 zu 3,07 pCt., 1884/85 zu 2,98 pCt., 1885/86 zu 3,01 pCt. verzinste, verzinste es sich 1886/87 zu 3,16 pCt., d. h. während das thatsächliche Eisenbahndefizit pro 1882/83 noch 2 699 964 M. betrug, beziffert es sich pro 1886/87 nur noch auf 859 601 M. Die bare Ablieferung unserer Eisenbahnen zur Staatskasse belief sich im letztgenannten Jahr auf 14 542 379 M. und überschritt die im Etat vorgesehene Summe um 1 204 664 M. Zieht man die Tilgungsquoten, welche von der allgemeinen Staatsschuld mit 12 638 194 M. abgerechnet wurden, bei dem Eisenbahnplus in Betracht, so ergibt sich ein noch günstigeres Resultat, indem man dann durch die Betriebsüberschüsse eine Verzinsung von 3,99 pCt. erzielt hätte. — Die Post- und Telegraphen-Verwaltung konnte pro 1886/87 als baren Ueberschuß an die Staatskasse 1 640 501 Mark abliefern, gegen 1 488 730 M. im Vorjahre.

* Aus Ludwigsburg und Baihingen a. G. wird berichtet, daß dort die im Jahr 1848 geborenen Männer am Geburtsfest Sr. Kön. Hoheit des Prinzen Wilhelm sich zu einer Feier des Tags zusammensanden und dabei ihres fürstlichen Altersgenossen mit Toasten gedachten. Die Baihinger schickten, wie der „Euzbote“

berichtet, ein Glückwunschtelegramm ab, das mit folgendem Telegramm erwidert wurde: Herzlichen Dank für die freundlichen Glückwünsche meinen Kollegen im Schwabenalter! Wilhelm, Prinz von Württemberg.

* Karlsruhe, 29. Februar. Heute fand die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen Ludwig Wilhelm statt. Ungeheuer war die Menschenmenge, welche sich schon vom frühen Morgen an in der Karl-Friedrichstraße, der einzigen Straße, die der Zug zu passieren hatte, aufstellte. Die Schloßkirche, in der die Leiche bisher sich befand und wo der erste Trauerakt stattfand, konnte kaum die entsandten offiziellen Vertreter fassen. Als bald nach Beendigung dieser ersten Feier setzte sich der Trauerzug in Bewegung nach dem ausgegebenen Programm. Von den verschiedenen Höfen sind fürstliche und andere Abgesandte erschienen. Der Großherzog nebst den großh. Prinzen Wilhelm, Karl und Max folgten dem Totenwagen unmittelbar, ebenso Prinz Wilhelm von Preußen, der heute Nacht aus Berlin hier eintraf. An der Stadtkirche angelangt, machte der Zug Halt, die ebenfalls um den Wagen gehenden 16 Unter-Offiziere hoben den Sarg heraus und verbrachten ihn unter dem Geleite der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in das Innere. Nach Abführung eines Chorals hielt Herr Prälat Dr. Doll die tiefergreifende Trauerrede. Kein Auge blieb thränenleer. Die Damen vom Hofe waren ebenfalls unterdessen eingetroffen. Als Prälat Dr. Doll geendet, senkte sich unter von Artillerie abgegebenen Geschützsalven der Sarg mittelst Versenkungs-Vorrichtung in die Gruft, wo er gegenüber dem Sarge des Markgrafen Max Aufstellung findet. Die höchsten Herrschaften waren sich hierhin zur Einsegnung gefolgt. Der Segensspruch in der Kirche schloß die Feier.

* Mainz. Das Kriegsgericht verurteilte den Sergeant Kind wegen Rekrutenmißhandlung zu einer Festungsstrafe von 3 Jahren, zur Degradation und zur Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Schloß Kasselbrink.

Kriminal-Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

Diese Worte, in voller Hast und Erregung, vor der Thüre draußen gesprochen, schlugen an mein Ohr. Obwohl ich den Sprecher nicht sah, hatte ich ihn doch sogleich erkannt. „Was für eine That, Herr Verwalter?“ rief ich zurück, indem ich meine Kleider überwarf und die Thürringel öffnete. „Haben Sie wieder eine Brandstiftung entdeckt?“

„Eine Brandstiftung?“ lautete die etwas verwirrt klingende, zögernde Antwort des Eintretenden. „Nein! Aber soeben kommt ein Bauer gelaufen und meldet dem Herrn Baron, daß unten im Dorf, unweit der Schneidemühle, hart am Rande des Waldes, Klewens Larssen tot aufgefunden worden ist!“

„Ermordet?“

„Ja! Erschossen!“

Die Nachricht überraschte mich einigermaßen. Auch der Verwalter schien lebhaft bestürzt. Ich bat ihn, weiteres zu berichten, und während er, von dem hastigen Treppensteigen scheinbar außer Atem, sich am Fenster auf einen Sessel niederließ und durch die Scheiben der Balkenthür nach seinem Zimmer hinüber sah, eilte ich ins Nebenzimmer, um in größter Eile Toilette zu machen. Da ich hinter der Thüre stand, konnte ich unbemerkt durch die Spalte derselben das Gesicht des jungen Mannes beobachten, das, stark gerötet, einen mir sonst nicht darin aufgefundenen Ausdruck von seltsamer Unruhe und Bestürzung zeigte. Während er mir das Folgende mitteilte, trommelten seine Finger in nervöser Geschäftigkeit auf der Stuhllehne herum, oder fuhren durch die heute ausnahmsweise nicht so glatt sitzende Frisur.

„Der Herr Baron kleidet sich soeben an, und bittet Sie, sich sogleich zu ihm hinunter zu bemühen, da er mit Ihnen an den Ort der That eilen will, um noch, wenn möglich, die Spur des Thäters zu entdecken. Ein reitender Bote ist schon hinüber nach S., um den Staatsanwalt zu benachrichtigen und den Kreisphysikus herbeizuholen. Leider hat man den Erschossenen nicht auf dem Platz liegen gelassen, wo er ermordet wurde. Der Hirt des Dorfes, der seine Schafherde heut bei Tagelgrauen hinaustrieb, hat Klewens Larssen zuerst aufgefunden. Er habe auf dem Gesicht gelegen, und soll schon kalt und steif gewesen sein. Auf die Alarmierung des Hirten ist sogleich das halbe Dorf an den Thotort geeilt. Der erste zur Stelle war Franz Larssen. Bei dem Anblick des Erschossenen habe ihn beinahe die Besinnung verlassen. Doch sei er gleich darauf gefaßt gewesen, und neben dem Toten niederknietend habe er geschworen, daß er sich nicht eher wieder zur Ruhe niederlegen würde, bis er den Mörder seines Bruders aufgefunden. Darauf hat Franz Larssen den Erschossenen vom Boden aufgehoben und ihn auf seinen Armen in seine Behausung getragen.“

Der Verwalter hielt inne, er erhob sich von seinem Sitz und trat zum Fenster.

„Eine Verwundung über die Person des Mörders wurde nicht unter den Bauern laut?“ fragte ich von meinem Zimmer aus.

„Nein! Man steht der That und auch dem Beweggrund zu derselben ganz ratlos gegenüber.“

„Nun, der Beweggrund dazu liegt doch ziemlich klar zu Tage!“

„Ah, wirklich? Sie glauben? — Und welcher Art wäre dieser?“

„Hat sich nicht Klewens Larssen dahin geäußert, daß er baldigst die Bekanntschaft des Brandstifters zu machen hoffe, da er schon dessen Fährte gefunden habe? — Wir sprachen ja noch gestern von diesem Thema. — Nun, der geheimnisvolle Verbrecher, der seine Sicherheit durch

* Berlin, 28. Febr. Die Sehnsucht des greisen Kaisers, seinen leidenden Sohn zu sehen, begreift sich, und damit wird es denn auch erklärlich, daß der Kaiser in den letzten Tagen öfter davon gesprochen hat, er wolle zu dem kranken Kronprinzen reisen. Die Ärzte stellten jedoch dem Kaiser vor, die Ausführung dieses Planes doch erst von dem Eintritt des warmen Wetters abhängig zu machen, und so hat der Kaiser darein gewilligt, seine Wünsche vorläufig zu vertagen.

* Berlin, 1. März. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgendes Bulletin aus San Remo von heute vormittag 11 Uhr 5 Min. datiert: Die Nacht war für den Kronprinzen gut; das Allgemeinbefinden hat sich gehoben. Auch das Aussehen des Kronprinzen ist besser.

* Berlin, 1. März. Nach der „Nat. Ztg.“ ist Prof. Waldbauer heute früh von hier nach San Remo abgereist, um nochmals den Auswurf den Kronprinzen zu untersuchen. (Fr. Z.)

— Wie verlautet, wird im Reichstag ein Antrag vorbereitet, daß die Kosten, welche die gefährliche und langwierige Krankheit des Kronprinzen verursacht, aus Reichsmitteln bestritten werden mögen.

* Berlin, 29. Febr. Gleich der Hamburg-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat auch der Norddeutsche Lloyd neuerdings den Bau eines zweiten Schnelldampfers der Gesellschaft „Balkan“ in Stettin übertragen. Beide Schiffe repräsentieren ein Objekt von 8 Millionen Mark. Auch das gesamte Stahlmaterial im Betrage von 7500 Tons wird von einem deutschen Werk, nämlich dem Förder Bergwerksverein, geliefert.

* Chemnitz, 26. Febr. Die Typhusepidemie hat hier selbst in letzter Zeit stark an Ausbreitung gewonnen. Die Gerüchte über-treiben zwar, doch sind amtlich 653 Typhusfälle festgestellt. Auch unter den Mannschaften des hiesigen Infanterie-Regiments hat sich die gefährliche Krankheit vermehren lassen, daß 2 Bataillone desselben morgen von hier nach Zaitzhain abziehen u. dort Baracken beziehen werden.

Ausländisches.

* Wien, 1. März. Hier vorliegende Petersburger Berichte halten angesichts der russischen Finanznot eine innere Zwangsanleihe oder den Staatsbankrott in naher Zukunft als unvermeidlich. Die letzte politische Aktion Rußlands in Bezug auf Bulgarien gilt als völlig gescheitert.

* Zürich, 28. Febr. Die N. Z. Ztg. bemerkt zu der deutschhegerischen Fastnachtslitteratur in Basel: Die Proben enthalten an Rohheit der Gesinnung und an Nationalhaß das Stärkste und es ist begreiflich, daß unter den Deutschen an der Grenze Entrüstung darüber herrscht. Indessen zeigt sich nun, daß die baselstädtische Bevölkerung an diesen schändlichen Preherzeugnissen unschuldig ist. Dieselben sind offenbar von Elsägern ausgegangen, welche ihrem Deutschenhaß an einem sichern Orte ein-

mal wieder Luft machen wollten und hiezu die Basler Fastnacht auserwählten. Die Basl. Nachr. melden aber noch weiter, daß ein angesehenener Basler Bürger, dem zufällig am Sonntag schon jene Zettel zu Gesicht kamen, den ganzen Vorrat kaufte und vernichten ließ, so daß nur wenige Stücke, die vorher schon unter der Hand waren abgegeben worden, unter das Publikum gelangten. Auch ist es kaum denkbar, daß die Basler Polizei die Verteilung solcher Zettel geduldet hätte.

* Rom, 29. Febr. Der „Tribuna“ zufolge wäre an die Admiralität der Befehl erteilt, Schiffe zur Heimführung von zwei Dritteln der Truppen aus Massauah bereit zu halten. Man erwartet einen unmittelbaren Angriff der Abessinier aus Sahab.

* Rom, 1. März. Die Amtszeitung veröffentlicht ein Dekret der Regierung, welches die in dem allgemeinen Tarif bestimmten Eingangszölle für gewisse französische Waren erhöht.

* Paris, 29. Febr. In der Kammer wurde heute das Budget des Neuzeren beraten und die Gelegenheit wahrgenommen, diesen Anlaß zu einer Art von Erwiderung auf die große Rede Bismarcks zu benutzen. Marquis Breteuil ergreift unter allgemeiner Aufmerksamkeit das Wort, um sich über die äußere Politik auszusprechen. Rußland und Frankreich, sagt er, seien die Mächte in Europa, welche beschuldigt werden, den Krieg zu wollen, und gerade sie äußern sich nie öffentlich über die Politik.

Fürst Bismarck habe, um den Frieden zu sichern, Verbündete gesucht. Diese Tripel-Allianz scheine ihm sehr zerbrechlich, weil die Interessen Oesterreichs und Italiens verschieden seien von den deutschen Interessen. Der Kanzler fürchte einerseits, daß Oesterreich, wenn es von Rußland geschlagen sei, ohne seine Einwilligung Frieden schließen könne und Deutschland dann Frankreich isoliert gegenüberstehe, andererseits habe Italien zu viel politischen Verstand, um nicht einzusehen, daß es bei einer Niederlage Frankreichs nichts gewinnen könne. Im Bewußtsein der Gebrechlichkeit dieser Bündnisse rüste der Reichskanzler und suche England zu gewinnen.

Anfangs habe England auf die Lockung eingehen wollen, dann aber, da die Regierung für eine solche Politik keine Majorität gefunden hätte, sich seine Freiheit bewahrt. Die Interessen Englands seien größer in Asien als in Europa; wenn Rußland England in Asien freie Hand lasse, würde letzteres den Bestrebungen Rußlands nach Einfluß im Mittelmeere nicht entgegentreten. Der Redner weist darauf unter dem Beifall der Kammer auf die Sympathien hin, die Frankreich für Rußland hege; trotzdem sei die Zeit eines Bündnisses noch nicht gekommen, aber die Lage Europas sei jetzt anders als vor 40 Jahren. Jetzt würde keine Macht mehr einen Tropfen Blutes für die Erhaltung der Türkei opfern; darum sei nicht Rußland, sondern Bismarck und seine Rüstungen verantwortlich für die ewige Kriegsgefahr. (Lauter

Beifall.) Um Vorteil aus dieser Lage zu ziehen, sei allerdings eine andere Regierung als die augenblicklich in Frankreich herrschende geeigneter. (Unruhe.) Vor allem müsse ein Wechsel in der Leitung der Armee, der Marine und des Neuzeren Rußland mißtrauisch machen. Die Stabilität dieser Minister sei nötig. (Zuruf der äußersten Linken.) Die Rechte hat den Kriegsminister gestürzt, der das größte Vertrauen einflöhte. (Große Unruhe.) Wir müssen Bismarck in Bezug auf unsere äußere Politik dementieren. Wir treiben nicht eine Politik des Hasses. Er möchte uns isoliert sehen, deshalb müssen wir ohne Demonstration dem Zaren Sympathie zeigen (Abg. Laur: „Und was macht Ihr mit Elsaß-Lothringen?“ Große Unruhe.) Unsere Beziehungen zu England müssen freundlicher werden. Italien müssen wir beweisen, daß wir seinen Aufschwung mit Wohlwollen betrachten. Vor allem gewinnen wir Zeit. Große Feldherren und Staatsmänner haben selten Nachfolger.

* London, 29. Februar. Aus der besten Quelle erfährt Ihr Korrespondent von soeben hier eingetroffenen Meldungen aus San Remo, die in Kreisen, die über jede Beunruhigung durch Sensationsberichte unzweifelhaft erhaben sind, die tiefste Niedergeschlagenheit erzeugen mußten. Nach Mitteilungen, die keineswegs etwa einseitig von einem oder dem anderen Arzte herühren, und die auch in Berliner Hofkreisen aufs Ernsteste gewürdigt werden, ist leider mit der erschütternden Annahme zu rechnen, daß das Leben des hohen Leidenden nur noch nach Wochen bemessen werden kann. Der ganze Stehkopf ist bereits in weit vorgeschrittenem Maße von der tödtlichen Krankheit zersetzt, und weiter unten im Schlunde hat sich eine neue Wucherung gezeigt, die auch die Gefahr der Katastrophe näher bringen muß. (Fr. Z.)

* Petersburg, 28. Februar. (Abgelehnt.) Das Zentral-Komitee des „Evangel. Vereins“ überreichte dem Zaren während dessen Aufenthalt in Kopenhagen eine Adresse, worin um Schutz der Glaubensfreiheit der Lutheraner in den Ostseeprovinzen gebeten wurde. Im Auftrage des Zaren beantwortete Bobodonoszew die Adresse in ablehnendem Sinne, mit dem Hinzufügen, die Orthodoxie in den Ostseeprovinzen sei nicht der angreifende, sondern der angegriffene Teil.

In türkischen Kreisen hat, Berichten aus Konstantinopel zufolge, das Vorgehen Rußlands die Befürchtung eher gesteigert als gemildert, daß Rußland auch gegen die Pforte gerichtete Absichten hege, und daß, wenn die Pforte nicht selbst die Hand dazu bietet, die Realisierung der russischen Pläne zu unterstützen, mit einem direkten Vorgehen Rußlands gegen die Türkei auf asiatischem Gebiete gerechnet werden müsse.

* Madrid, 1. März. König Alfonso ist an den Nasern bedenklich erkrankt.

Verantwortlicher Red.: W. Meier, Altensteig.

die Aeußerungen des Klemens Larssen gefährdet sah, hatte nun eben nichts eiligeres zu thun, als jenen Mund verstummen zu machen, von dem ihm Unheil und Entdeckung drohte!

„Ah, wahrlich! Ihre Kombinationen entbehren nicht einer gewissen Wahrscheinlichkeit! Dennoch bin ich der Ansicht, daß die früheren Aeußerungen des Larssen nur eitles Geschwätz waren, eine Art von Prahlerei. Er hat ja bei seiner Vernehmung auch zugegeben, daß diese Erzählungen keinen wahren Hintergrund hätten!“

„O nein! Seine Entgegnung hat ganz anders gelautet! Und selbst wenn Larssen nur jenes Verbrechen erfunden hätte, so hat es doch schon dazu gedient, in jenem Brandstifter die Besorgnis aufzuleimen zu lassen, daß auf seine Person ein Verdacht gefallen sein könnte. Er glaubte ihn durch das neue Verbrechen zu verwischen! Hoffentlich trifft dieses Mal wieder der übliche Fall ein, daß der überschlaue, übereifrige Bösewicht durch die neue That, die die früheren verdecken soll, sich selbst Blößen gibt, die ihm den Untergang bereiten! — Vielleicht auch, daß Franz Larssen schon seine Spur gefunden hat; würde er sonst wohl jenen bedeutsamen Schwur gethan haben?“

Mit den letzten Worten trat ich, fertig angekleidet, in das vordere Zimmer. Der Verwalter stand noch immer am Fenster, sein Gesicht an die Scheiben pressend. Als er mich kommen hörte, und sich nach mir herumwandte, kam es mir vor, als sei sein Antlitz etwas blaß geworden. Oder war es nur der Reflex der bleichen Morgensonne, die diese Veränderung hervorrief?

„Wann, glaubt man, daß die That begangen sei?“ fragte ich wieder, nachdem ich eilenden Schrittes hinaus auf den Korridor trat, den Verwalter ersuchend, mich zum Baron zu geleiten.

„Der Baron glaubt, gegen 2 Uhr in der Nacht das Echo eines Schusses gehört zu haben!“ antwortete Herr Drossen eifrig.

„Ganz recht!“ entgegnete ich rasch. „Das trifft genau mit meiner Wahrnehmung zusammen.“

„Sie haben den Schuß auch gehört?“

„Ja! Sie nicht?“

„Nein!“

„Und doch waren Sie zu dieser Zeit noch wach?“

Berwundert blickte der Verwalter auf. „Woher wissen Sie das?“ fragte er schnell.

„Ich sah, daß Ihre Fenster noch erleuchtet waren,“ antwortete ich.

„Jawohl — ganz recht! Ich war mit den Forst-Rechnungen beschäftigt und muß sehr in diese Arbeit vertieft gewesen sein. Und wo waren Sie zu dieser Zeit noch?“

„Auf Entdeckungstreifen! Der Schall des Schusses hatte mich ins Freie gelockt!“

„Und Sie haben in Ihren Nachforschungen Glück gehabt, haben irgend welche Spur von dem Verbrecher entdeckt?“

„Ich glaube.“

„Ah! Das wäre ja prächtig und man könnte Ihnen gratulieren! — Aber dann ist es doch eigentlich seltsam, daß Sie bis jetzt nichts von dem Verbrecher wußten, ja, so fest schliefen, daß erst mein wiederholtes Klopfen sie dem Schlaf entreißen konnte!“

„Oh, vielleicht schlief ich auch nicht, ich saß am Ende auch über meinen Berechnungen und überhörte, wie Sie den Schuß, Ihr Klopfen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen. Stelle dich selber dar und du läufst nie Gefahr, aus deiner Rolle zu fallen.

Ernst Schaich in Simmersfeld.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich das von Herrn Wilh. Mayer erworbene Geschäft nun wesentlich erweitert und mit verschiedenen neuen Artikeln ausgestattet habe, erlaube ich mir nachstehend verzeichnete Artikel zu gefälliger Abnahme zu empfehlen.

Ellen-Waren:

als Kleider- und Hosen-Stoffe in Wolle und Halb-
wollen, rein woll. schwarze Cachemires, Bett- und Schurz-
zeugen, Bettdeck und Barhent, Flanelle und Baum-
wollflanelle, Schirting und Madapolame, Blandruck,
Bij und Futterstoffe etc. in schöner Auswahl.

Weiß- & Wollwaren:

wie Herren- und Damenkragen, Hemdeinsätze, Krausen
und Spitzen, seidene Schälchen und Haubenband, Hals-
und Kopfstücker, Kapuzen, Knaben- und Mädchenschals,
wollene Unterjacken, Unterhosen, Handschuhe und
Stöcker, Sommer- und Winterschuhe, Holzschuhe und
Schuhblätter, Knöpfe und Besatzartikel u. dergl. mehr.

Garne:

Wollene und baumwollene Strick- und Webgarne; weiß
und farbig Perl-, Mohair-, Schaum- und Straminwolle,
Hanf- und Besatzgarn, Häckelgarn u. dergl.

Grob- & Kleineisen-Waren:

z. B. gewalzt, raffiniert und geschmiedet Eisen zu allen
Zwecken, Stahl, Achsen, Blech, Ofenküneröhre, Ketten
aller Art und am Stück, Flugteile und Räder, Draht,
Sensen und Wehsteine, Heu- und Dunggabeln, Striegel,
Schanfeln, Rieten, Huf-, Band- und Schloßnägeln, Holz-
und Schuhnägeln in allen Nummern, Drahtklitte jeder
Sorte, Rad-, Mutter- und Holzschrauben, Schlösser,
Band, Niegel und sonstige Beschlägarartikel je nach Be-
darf; Sägen, Feilen, Hämmer, Zangen und Bohrer,
Sargschrauben, Rosetten und Verzierungen.

Verschied. Haushaltungs-Gegenstände:

worunter Bügeleisen, Kaffeemühlen, Drehwascheisen,
Salzannen, Klädlespfannen, Gewürzkästen, Löffel und
Bestecke, Pflöcke u. s. w.

Füßend auf dem festen Grundsatze, meine werthe Kundschaft mit ausnahmslos reeller Ware zu
billigsten, aber **unbedingt festgesetzten Preisen** sorgfältig zu bedienen, bitte ich um allseitiges ge-
neigtes Wohlwollen, das ich zu schätzen jederzeit wissen werde.

Hochachtungsvoll!

Ernst Schaich.

Farb-Waren & Lacke:

Weiß, gelb, grün u. jeder Gattung, trocken und in Del
abgerieben, Grodenpulver, Copallack, Eisenlack, Siccatis-
firnis, Terpentin und Leinöl, denaturierten Weingeist,
Schellack, Bismuth, Pinsel, Glaspapier, Kölnerleim
u. s. f. Alles in besten Qualitäten.

Spiegel & Fensterglas

wie auch Stäbe zu Porträt- und Spiegelrahmen in ver-
schiedenen Breiten.

Tapetenmuster = Lager.

Glas- & Porzellan-Waren

aller Art, insbesondere Gläser, Teller, Flaschen u. (für Birte
zu äußerst billigen Preisen); und Schmalzhäfen.

Spielkarten und Würfel.

Sämereien:

wie Kleesamen, Hanfsamen, Saatkorn, Thymothensgras,
Rüben, wie auch sämtliche Gartensamen. Alles in
erprobten Qualitäten.

Specerei-Waren

durch alle Rubriken: Kaffee in allerhand Preislagen, Zucker
zum Tagespreis, Rauchtabake, teils ganz billige, Cigarren
per 100 Stück von Mark 2.— an, Schweinesfett, Senf-,
Salat-, Neps- und Schmieröle; Erdöl bei 5 Liter und mehr
pr. Liter 23 Pf., Schwämme, Bürsten und ital. Besen.

Koch- und Viehsalz halte stets auch sack-
weise auf Lager.

Munition:

Patronenhüllen nebst Zubehör, in allen Kalibern, Mus-
keten und Jagdpulver, Schrote und Blei, Bändhütchen,
Sprengpulver und Bändschnüre.

Brantkränze & sonstige Bouquets.

Fünfsbrunn.
Am 29. Februar d.S. 38. ist der
Philipp Waidelich Wittve hier, ein
schwarzer Spitzhund
zugelassen.

Der Eigentümer kann denselben
gegen Bezahlung der Einrückungs-
gebühr innerhalb 8 Tagen abholen.
Schultheißen-Amt.
Scheurer.

**Schwarzw.-Bienen-
züchter-Verein.**

 **Aus-
scheidung
deselben
Sonntag
den 4. d. M.
nachmitt.
2 Uhr in Fünfsbrunn im Hirsch.
Vorstand Schlaß.**

**Altensteig.
500 Mk.**
 10000 Pflegschaftsgeld sind so-
gleich gegen gesetzliche
Sicherheit auszuleihen.
Auskunft erteilt
Notariats-Assistent Popp.

**Altensteig.
Heute Samstag
Mehlsuppe**
 wozu freundlichst
einladet
Schez 3. Löwen.
Obiger verkauft
circa 100 Liter Weinhefe.

**Altensteig.
Am mit meinem Lager
in Wachs- & Leder-
Tuch**
zu räumen verkaufe genannte Ar-
tikel zu bedeutend reduziertem Preis.
Carl Walz.

**Altensteig.
Einen noch gut erhaltenen kleinen
eisernen
Herd**
hat aus Auftrag billig zu ver-
kaufen
Schlosser Ackermann.

1000 Mk.
 können sogleich ausge-
liehen werden gegen gute
Bürgschaft.
Näheres in der Expedition.

Die Verlagshandlung von H. Pfau & Co.
u. Cie. in Stuttgart, liefert kosten-
los und franco die Broschüre: (H. 81056)
Behandlung u. Heilung von
Krankheiten
ein Ratgeber für alle Leidende.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehr-
ter Auflage erschienene Schrift des
Med. Rat Dr. Müller über das
**gestörte Mannes- und
Frauen-System**
sowie dessen radikale Heilung zur
Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Cou-
vert 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig

**Altensteig Stadt.
Siegenachts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen
Jacob Friedrich Wölpert, gewesenen Schuhmachers hier
kommt am
Mittwoch den 7. März d. J., nachm. 4 Uhr
nachstehende Siegenachts-erstmals im öffentlichen Aufstreich auf dem
hiesigen Rathhaus zum Verkauf und zwar:

- Gebäude:**
- Nr. 175. 48 qm Wohnhaus
 - " " 01 " Abtritt
 - " " 16 " Hofraum
 - 65 qm Ein zweistöck. Wohnhaus an der
obern Thalstraße. B.B.N. 2000 M.
 - 1/200tel an Nr. 206. 1 ar 03 qm
 - " " 29 "
 - 1 ar 32 qm Einer 2stöck. Scheuer an der Rosen-
straße Br.B.N. 160 M.
- Acker:**
- Parz. Nr. 433. 3 ar 61 qm im Schloßberg neben Zimmermann
Wohle und Totengräber Gens-
heimer.
 - " " 473. 6 " 80 " daselbst neben Uhrmacher Seig
Witve und Schreiner Großmann.
 - " " 504. 7 " 25 " im Thurnerrain neben der Straße
beiderseits.
 - P.Nr. 1184. a b u. c z. 39 " 04 " Acker und Weide in der Höhenhalde
neben der Weibergasse und Philipp
Braub, Rotgerber.
 - Parz. Nr. 596. 31 ar 53 qm im großen Turnersfeld neben Karl
Bedt, Rotgerber und Johannes
Waidelich, Fuhrmann.
- Markung Spielberg.**
Wiesen:
Parz. Nr. 791. 15 ar 73 qm in Seewiesen neben der Markung
Egenhausen. — Ueberfahrtsrecht!
Den 2. März 1888.

Waisengericht.
Vorstand Welker.

**Altensteig.
KRIEGER-VEREIN.**

Zu dem am Dienstag den 6. März stattfindenden
Geburtsfest Sr. Maj. des Königs
werden sämtliche Mitglieder, sowie alle Freunde der Sache
zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Fest-Programm:

Morgens früh: Böllerschüsse.
10 1/2 Uhr: Sammlung im Vereinslokal (gr. Baum.)
11 Uhr: Kirchgang.
Nach beendigtem Gottesdienst: Festessen.
Abends 7 1/2 Uhr: musikalische Unterhaltung.

Der Ausschuss.

**Altensteig.
Haupt-Versammlung des Liederkranzes**

Sonntag den 4. März, nachmittags 4 Uhr
im „Engel“.

50. Stiftungs-Fest.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht.
Auswahlgewahlen.
Mitteilungen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Unterzeichnete erlauben sich hiemit ihr Lager
in Filz- & Seidenhüten
in den verschiedensten modernsten Fassonen
bestehend in: Herren-, Konfirmanden- u. Knaben-
Hüten
zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

Gebrüder Walz,
Hutmacher.

Rechnungs-Formulare

W. Nieker.

**Altensteig.
TURN-VEREIN.**



Nächsten Sonntag
den 4. März,
abends
Versammlung
im Lokal.
Vorstand.

Altensteig.

**Sonntag den 4. März nach-
mittags 3 Uhr**

**Rekruten-
Versammlung**

in der „Linde“.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



**Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir**

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten
Nervenleiden, besonders Bleichsucht,
Angstgefähle, Kopfleiden, Migräne, Herz-
klopfen, Magenleiden etc. — Näheres
belegt das der Flasche beilieg. Circular. —
Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben
i. d. Apoth. in Flaschen à 1 1/2, 3 u. 5 Mk.
Kauf-Dep.: M. Schulz, Hannover, Lechner, Dep.:
Apotheker: G. Richter, Horb a. N. —
Apotheker: E. Streichle, Freudenstadt. —
In den Apoth. Weil der Stadt, Widdach etc.

Gegen Sicherheit hat
sogleich
200 Mk.
und bis 1. April
800 Mk.
auszuleihen.
Wer, sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.

**Monogramm-Briefbogen
& Couverts
& Visiten-Karten**
fertigt in hübscher, moderner
Ausführung
W. Nieker.

**Billet-Papiere und
Couverts
in Casseten**
in schöner Auswahl empfiehlt
Obiger.

Altensteig.

**11 Stück schöne halbenenglische
Milch-
schweine**
verkauft nächsten Montag vor-
mittag 10 Uhr.
Christoph Bühler,
Schmied.

Gestorben:

Den 29. Februar: Konrad Heu-
ler, Bläserer, im Alter von 60
Jahren, 1 Monat, 16 Tagen.

Altensteig.

Straußen-Fettel
vom 29. Februar 1888.
Neuer Dinkel . . . 7 80 7 70 7 60
Haber 7 80 7 70 7 60
Gerste — 8 50 — —
Bohnen 9 — 8 70 8 40
Hoggen 9 — 8 90 8 80
Weißkorn — 8 15 — —

Viktualienpreise
vom 29. Februar 1888.
1/2 Kilo Butter 70 Pfg.
2 Eier 12 Pfg.